

Durch sein Tagebuch ist die Lebensgeschichte erhalten geblieben

(kgc). Das Landesmuseum für Volkskunde zeigte ab 2001 im Rheinischen Freilichtmuseum Mechernich-Kommern in der Eifel eine hochwertige Ausstellung mit dem Titel „Schöne neue Welt. Rheinländer erobern Amerika.“ Zwar ist das Open-Air-Museum in der Eifel allein wegen des Bergischen Dorfes einen Ausflug wert, doch die Auswanderer-Ausstellung hatte einen ganz besonderen Bezug zum Wuppertaler Stadtteil Ronsdorf. Ergänzend zur bildlichen Darstellung hat das Museum einen Führer herausgegeben, der unter dem Titel „Das Tagebuch des Johannes Herbergs“ eine Zeit im 18. Jahrhundert im Bergischen Land nachzeichnet und deshalb dokumentarischen Wert besitzt.

Reisebericht

Um den ab 1764 akribisch angelegten Reisebericht eines Auswanderers aus Ronsdorf ranken sich die szenischen Darstellungen, die die wirtschaftlichen, politischen und persönlichen Probleme der Auswanderer im Museum anschaulich machen. Museumsleiter Dieter Pesch bearbeitete die alte Schrift von Johannes Herbergs und brachte sie in eine dem heutigen Leser zugängliche Form, ohne ihr die Authentizität zu nehmen. Vorangestellt wird Wissenwertes über den Landkauf der Herbergs-Vorfahren in Amerika, sowie um den Streit, der schon um das Erbe entsteht, bevor der Bandwiker Johannes Herbergs per Schiff die Neue Heimat ansteuert. Das Tagebuch besticht durch die beinahe bürokratische Sorgfalt, mit der Herbergs alles notierte, was zu dieser Reise gehörte. Die Wochen des Wartens in London, die Überquerung des Atlantischen Ozeans, der Weg von New York nach Philadelphia, wo ein „Germantown“ entstand. Da Herbergs ein guter Chronist war, werden seine Worte im Kopf des Lesers zu Bildern. Das im Martina Galunder-Verlag verlegte Buch enthält Urkunden und Stammtafeln der 13 ersten Auswandererfamilien und ihrer Verwandtschaft, Personen- und Ortsregister.

Suche nach dem Glück in der neuen Welt

7,5 Millionen Deutsche haben ihre Koffer gepackt und sind im Laufe der Jahrhunderte von Deutschland nach Amerika ausgewandert, um hinter dem großen Teich im Land der (angeblich) unbegrenzten Möglichkeiten einen Neuanfang zu wagen. Auf die Spuren der Rheinländer, die in den USA siedeln, haben sich das Rheinische Freilichtmuseum und Landesmuseum für Volkskunde im Kommern/Eifel begeben. Seit 2001 läuft eine Ausstellung. Die Schau „Schöne Neue Welt, Rheinländer erobern Amerika“ haben bereits über 300.000 Menschen gesehen, während die Initiatoren nur mit 100.000 Besuchern gerechnet hatten. Das bisher größte Projekt - übrigens von der US-Amerikanischen Botschaft in Berlin lebhaft unterstützt - ist in der 40-jährigen Geschichte des Landesmuseums der Volltreffer.

Ehrgeiziges Projekt

Bearbeitungsgebiet war die ehemalige preußische Rheinprovinz und als Zeitraum wurde das Ende des 17. Jahrhunderts bis zur Gegenwart festgelegt. Bei der vor sechs Jahren begonnenen Forschung ging es um Auswanderungsmotive, Auswanderungswege und die Akkulturation in der Neuen Welt. Mehr als 40 Wissenschaftler in Deutschland und den USA hatten ihre Bereitschaft erklärt, in einer interdisziplinären Studie von Volkskundlern, Landeskundlern, Amerikanisten, Germanisten und Religionswissenschaftlern die wissenschaftliche Basis zu diesem Projekt zu legen.

Die Abenteuer zweier Vettern, die sich 1764 vom Niederrhein beziehungsweise vom Bergischen Land aus aufmachten, das durch ihren Großvater von William Penn in Philadelphia, Germantown und Bucks County (Pa.) erworbene, rund 20 Quadratkilometer große Land in Besitz zu nehmen, geben Zeugnis vom Wagnis eines Auswandererschicksals im 18. Jahrhundert, von der Überfahrt im heillos überfüllten Dreimaster, den hygienischen Verhältnissen an Bord, dem Beziehungsgeflecht der deutschen Siedler in Pennsylvanien. Reisebeschreibungen geben Auskunft über Land und Leute in einer Zeit des Umbruchs, über den Vorabend der Staatsgründung und von der Loslösung vom englischen Mutterland. Durch die Abstammung des Reisenden Johannes Herbergs aus Ronsdorf wird ein neues Licht auf das wirtschaftliche Engagement der religiösen Gruppe der Ellerianer sowie auf die Aktivitäten eines der bedeutendsten Wirtschaftsfachleute des Rheinlandes in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts geworfen. Johannes Herbergs war gemeinsam mit seinem Vetter Peter Heinrich Strepers aus Kaldenkirchen nach Philadelphia gereist, wie sein Tagebuch aus den Jahren 1764-1766 - eine der wichtigsten Quellen über das Leben der Leute in jener Zeit - belegt. Es geht in den Aufzeichnungen um den Rückkauf von Land, das Herbergs Großvater bereits früher gekauft, das dann aber wieder den Eigentümer gewechselt hatte. Peter Hasenk(c)lever baute in New Jersey im Auftrag des englischen Königs Eisenwerke auf und wurde einer der wichtigsten Unterstützer der beiden Amerika-Reisenden von 1764.

Leben in Amerika

Fast zwei Jahre hat Herbergs akribisch Tagebuch über seine Reise aus dem Rheinland nach Nordamerika

geführt. Spannend und detailreich beschreibt er den Weg in die Neue Welt, als noch Ochsenkarren und Segelschiffe die Mobilität der Menschen bestimmten. In Pennsylvania wollte Herbergs Land zurück gewinnen, das schon sein niederrheinischer Großvater 1682 von William Penn gekauft hatte und das in alle Winde verstreut war. Seekrankheit und Stürme, Streitigkeiten mit amerikanischen Verwandten und sein Staunen über den „American way of life“ – all das hielt Herbergs in seinen Aufzeichnungen fest. Mit seinem Tagebuch, das als Band 59 der Führer und Schriften des Rheinischen Freilichtmuseums im Buchhandel erhältlich ist, lieferte der Bandwirker aus Ronsdorf dem Freilicht- und Volkskunde-Museum das Drehbuch für eines der ehrgeizigsten Projekte in seiner Geschichte. Nach über fünf Jahren Vorbereitungszeit und mit Unterstützung zahlreicher Wissenschaftler und Forschungsinstitute in Deutschland und den USA wird seit April 2001 erstmals das Phänomen der Auswanderung aus dem Rheinland nach Nordamerika in einem so großen Rahmen gezeigt. Für viele Menschen aus dem Wuppertal, die jenseits des Atlantiks ihr Glück suchten, stehen Namen wie Ferdinand Thun, Heinrich Janssen, Emil Röhrig und Adolph Hermann Kors, dessen Nachfahren mit dem Namen Coors in Colorado eine der größten Brauereien des Landes betreiben. Aus Ronsdorf stammte, und hierhin wieder heimgekehrt, ist Gustav Adolf Scheidt.

Reise in die Eifel

Für die Ausstellung wurden lebendige Inszenierungen geschaffen, die alle Sinne der Besucher ansprechen. So können in der dunklen und engen Atmosphäre eines rekonstruierten Schiffsrumpfes die Strapazen einer Überquerung des Atlantiks vor dem Zeitalter der Dampfschiffe und Flugzeuge am „eigenen Leib“ nachempfunden werden. Gerade Kinder und Jugendliche sind von der sehr konkreten Darstellung begeistert. Moderne Multimediastationen und ein Internet-Cafe` ergänzen die Szenen der erfolgreichen Schau. Das positive Echo veranlasste die Verantwortlichen des Rheinischen Freilichtmuseums zur Umwandlung der Schau in eine Dauerausstellung.

Auf den Spuren der Vergangenheit

Bauernhöfe, Wind- und Wassermühlen, Werkstätten, Gemeinschaftsbauten wie Schul- und Backhaus, Tanzsaal und Kapelle, rund 65 Gebäude aus verschiedenen Regionen des Rheinlandes sind im Rheinischen Freilichtmuseum Kommern wieder errichtet worden. Sie sind beispielhaft für das Bauen, Wohnen und Wirtschaften der Landbevölkerung seit Ende des 15. Jahrhunderts. Die Baudenkmale sind eingebettet in eine Museumslandschaft mit Äckern, Bauerngärten und Obstwiesen. Vier Museums-Baugruppen - [Westerwald](#), [Eifel](#), [Niederrhein](#) und [Bergisches Land](#) - spiegeln die frühere Siedlungsform in der jeweiligen Herkunftsregion wider. Das ganze Jahr über können Besucher in täglich wechselndem Programm traditionelle Arbeiten miterleben: Die Zubereitung deftiger Bauernkost auf dem alten Herd, das Brotbacken im Gemeindebackhaus, das Schmieden von Eisennägeln, "Tante Emma" im Kaufladen, Kaiserlicher Landbriefträger, Bauern mit dem Ochsendgespann, die Weberin, und manches mehr.

Das Museum, das auch ein Bergisches Dorf betreibt, ist täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet und befindet sich Auf dem Kahlenbusch in Mechernich-Kommern.